

Spähtrupp stößt vor

Durch die Vorposten in die feindliche Stellung

PK. „Der Auftrag ist klar! So hoffe ich, daß ich euch morgen früh gesund und erfolgreich wiedersehe!“ Damit entließ uns der Kompaniechef. In den frühen Morgenstunden sollte angetreten werden, um tief in Feindesland vorzudringen. Die gegnerischen Vorposten mußten dabei umgangen werden. Die Voraussetzungen für das Gelingen dieses Planes hatten zwei vorbereitende Unternehmungen geliefert. Jetzt wurde der Versuch gemacht, bis an die Widerstandslinie des Gegners heranzukommen, um deren Lage und Befestigungsstärke festzustellen. Wie immer hatten sich für den Spähtrupp alle freiwillig gemeldet. Der Kompanieführer bestimmte die Unteroffiziere und Soldaten, die diesmal vorgehen sollten. Nach kurzem Schlaf wird angetreten. Im Augenblick des Abmarsches läßt sich die Spannung und macht einem Gefühl der Sicherheit und selbstblütigen Ueberlegung Platz.

Zu zwei Uhr waren wir gewarnt worden. Noch ist die tote Landschaft des Niemandslandes in das milchig weiße Hell des Mondlichtes getaucht. Taghell liegt der lange Hügel vor uns, über den wir hinwegzuziehen. Jetzt kommen wir an dem stehenden Spähtrupp vorbei an der Waldecke, schlüpfen durchs Drahthindernis und sind in Feindesland.

Leutnant G. kennt den Weg. Erst gestern war er draußen und hat die Lücke in der französischen Vorpostenkette entdeckt. Wohl tausend Meter steigen wir den langgestreckten Hügel hinauf, vorsichtig die Tritte sehend. Oben auf der Höhe sind französische Stellungen, gestern waren sie verlassen... Geduckt schleichen wir uns auf der Höhe in einen



Der Spähtrupp wird eingeseht. Oben: Der Zugführer erklärt das Gelände.

Links: Vorsichtig geht es durch den Wald zwischen der Hauptstellung und den Vorposten.

Ein Gefühl grenzenloser Einsamkeit läßt die überstarke Spannung ab. Die Ungewißheit, wie das Geschehen ablaufen wird, jagt mannsförlch die Gedanken durch das Hirn, um auf alle Möglichkeiten den richtigen Ausweg zu finden. Da fällt rechts sehr nahe ein Schuß! Nichts weiter. Doch Schritte tapfen. Das in der Nacht sehr feinhörige Ohr mag die Entfernung kürzer schätzen, als sie ist. Dennoch bestätigt sich die Annahme, dort rechts liegt eine besetzte französische Stellung. Artillerieeinschläge rollen dumpf in der Ferne. Ganz nahe raschelt es plötzlich, als käme dort jemand. Angestrengt schaue ich zu den beiden Baumstämmen hinüber, Sekunden vergehen, da klammern die Augen, und die Baumstämme scheinen sich zu bewegen. Steht jemand dahinter? — Die übliche Täuschung, wenn man zu lange auf eine Stelle starrt.

Nichts ist zu sehen, doch man fühlt es: Hier steht der Feind. Zur Linken und zur Rechten werden die Laute deutlicher vernehmbar. Die unfern sind weiter vorn an der Arbeit. Man hört deutlich knackende Geräusche der Drahtschere. Sie durchschneiden jetzt das feindliche Drahthindernis. In beiden Seiten liegen starke französische Stellungen, wir sind jetzt einige Kilometer in Frankreich. Da — Schüsse, ein Fernschrein.

Links: Der Spähtrupp verläßt die Feldstellung. — Rechts: Der vorgeschickte Späher gibt dem Trupp ein Signal. — Unten: Der Stoßtrupp liegt in der Ausgangsstellung vor dem Angriff.

Photo (5): PA. Gossleré, PA. Sommerich (Fr. B. J.)



dann das Krachen einer Handgranate, einer zweiten, einer dritten, dazwischen hämmert ein Maschinengewehr. Plötzlich Stille, eine Minute war noch nicht vergangen.

Vorwärts erklingt Stimmengewirr. Aufgeregt, lebend kommen Schritte eilends näher. Noch sind wir unmittelbar im Wirkungsbereich der französischen MG., die tatsächlich so standen, wie es nach den Geräuschen zu vermuten war. Da ist der Trupp heran. „Was ist los?“ Sie schleppen einen Kameraden mit, bewußtlos, schwer getroffen. Doch jetzt vor allem zurück, die lange Höhe hinan, an der uns der Feind noch lange treffen kann. Schwer leidend tragen ein Oberfeldwibel, ein Gefreiter und ein Feldwibel abwechselnd den Verwundeten; sein junger Körper ist schwer.

„Deckung!“ ruft der Leutnant. Taghell alles um uns her erleuchtend, steigt eine Leuchttrakte hoch; als ob ein Blitz uns niedergerührt hätte, so liegen wir auf den Boden gekehrt auf dem Leib und warten die langen Minuten, bis das am Fallschirm pendelnde Licht verlöscht. Auf, weiter. Alle fünfzig Meter wechseln die Träger im Tragen ihrer Last ab.

Alles war glücklich abgelaufen, ein tragisches Geschick hat unseren Kameraden getroffen. Er lag als Sicherung nahe der Strahlenperre, seitwärts sicherten zwei Unteroffiziere; der Leutnant und die übrigen drei hatten die Drahthindernisse durchbrochen, waren an das von der Sperre noch 50 Meter entfernt liegende Haus gelangt, entdeckten und zer-



Schnitten sofort Telephondrähte am Haus: eine Vermittlungsstelle? Hier mußten Posten liegen!

Da fiel schon der Alarmruf des Postens, in den Fenstern tauchten vier andere Geübte auf, ihre Läufe richteten sich ins Dunkel, blindlings auf die Strahlenperre, in der Annahme, dort läge der Feind. Das MG. muß auch blindlings auf die Sperre geschossen haben; dort wurde der als Sicherung verbliebene Kamerad getroffen. Mit drei Handgranaten wurden die Felade außer Gefecht gesetzt. Die Explosion muß in dem kleinen Raum tödlich gewirkt haben, alles wurde still drinnen.

Ueber fünf Kilometer tragen die Kameraden den Verwundeten, der bewußtlos geworden war, auf der Schulter. Dann erst können sie ihn auf der Bahre weitertragen. Seine Verletzungen sind schwer; er kam nicht mehr zum Bewußtsein zurück. Am nächsten Tag wurde unser Kamerad zu Grabe getragen. Man's junges Grab liegt ihm zur Seite; Soldaten, die — wie er — vorm Feind fielen.



Hohlweg auf die Gräben zu. Ein Sprung über die Erdbaufen, die davor liegen... drin... und mit entschlossener Pistole vor! Die sorgfältig ausgebauten Vorpostenstellung ist auch heute unbeleert.

Wir wollen noch beobachten. In einem splittersicher gedeckten Unterschlupf des Franzmannes warten wir eine weitere halbe Stunde. Jetzt geht der Weg wieder einige hundert Meter den Hügel hinauf bis zu dem Dorf, an dessen Anfang eine Strahlenperre liegt. Welt zur Linken von unseren jetzigen Stellungen sind schon französische Vorposten. Rechts und links vom Dorf zieht sich irgendwo die erste Verteidigungslinie des Gegners. Bis dorthin wollen wir vor.

Die taglare Helle ist in dieser halben Stunde verschwunden. Von den Wiesen steigen Nebelschwaden empor.

„Sie bleiben als rückwärtige Sicherung hier!“ befehlt mir flüsternd der Leutnant. Die Gelichter verschwinden die anderen Kameraden. Ich bleibe allein.



Statt Karten
Dr. med. Fritz Wildbrett
 Annemarie, geb. Bruhn
 grüßen als Vermählte

Pfleningen
 Wildbad

Stuttgart, 16. März 1940

Preetz
 Kiel

EMILIE BÜCHELE
ERWIN MITSCHKE
 Verlobte

Niebelsbach/Pforzheim

Pfinzweiler

17. März 1940

Kursaal-Lichtspiele
Herrenalb

Sonntag den 17. März 1940
 nachmittags 4-6 Uhr und abends 8-10 Uhr

„Der singende Tor“

Ein Tobis-Film mit Benjamin Gigli - der Sänger Italiens -
 Kirsten Heiberg, Hilde Körber u. a.

Reifilme: Kennt Ihr das Land in deutschen Gauen.
 Trichter Nr. 5.

Jugendliche nicht zugelassen
 Eintritt RM. --80 und RM. 1.--
 Uniformierte zahlen halbe Preise.

Frauenarbeitschule Neuenbürg.
 (Berufsachschule.)

Kursbeginn: 15. April 1940.

Anmeldungen für Tages- und Frauen-Kurs werden ange-
 nommen am Montag den 18. März 1940, von 14-17 Uhr.

Zukunft erstellt jederzeit

die Schulleitung: Subek.

Frauenarbeitschule (Berufsachschule)
 Wildbad im Schwarzwald.

Anmeldungen für den neuen Kurs in Wäsche- und Kleidernähen,
 hauptsächlich auch Umarbeiten von getragenen Kleidungsstücken, wer-
 den bis 20. März entgegengenommen.

Nachmittags finden Frauenkurse statt.

Kursbeginn: 9. April.

Schulleitung: Schrödin.

Der Frühling naht -
 jetzt ist es Zeit, Ihre Kleider in Ordnung zu bringen durch
chemische Reinigung

Sie ist die beste Pflege aller Kleider. Bringen Sie
 Ihre Sachen heute noch zu

Altoater, chemische Reinigung, Wildbad
 König Karl-Strasse 21.

Zahlt die Sonne Schaden-ersatz?



Sie, was kann für Schaden nicht auf Schadensersatz verklagen, wenn Sie, mit mir,
 eine Garantie durch Ihre Lebensversicherung machen. Dagegen tritt nur ein
 ganz geringer Betrag.

Das Licht ist aber nicht die einzige Gefahrquelle, die es für Ihre Wäsche gibt.
 Ein anderer, harmloserer Feind ist der kalte Regen. Auch er bedroht
 die Haltbarkeit Ihrer Wäsche, indem sich die Fasern lockern und die Wäsche
 auf der Feder abtrocknet und für eine schlechte Dauer empfindlich.

Hilfen sind Ihnen die, daß der kalte Regen nicht, wenn er nicht vor dem Wälzen
 befreit wird, das aber ist auf einfache Weise möglich: verrühren Sie 1/2 Teelöffel
 Soda mit Wasser zur Reinigung der Wäsche einige Handvoll Soda in 1 Liter
 im Wasser. Dann haben Sie immer das beste weiche Wäscheputzmittel und können
 zugleich Ihre Wäsche.

*Die Wäsche aus nach kaltem Regen, der weiträumig verbreitet hat, auch wenn sie
 schon gewaschen wurde, kann aber ein Schaden, wenn sie bis zur Zeit nicht in warmes Wasser
 eingeweicht ist.

Gutschein für kostenlose Zustellung der zehnjährigen Lehrbücher
 „Wäscheputzmittel“ - mit ihr verbunden - und wie man sie verwendet

Name: _____

Ort: _____

Abteilung bei HERKEL & CO. AG., DUISBURG



50 Jahre Berner

50 Jahre Qualitätsbegriff!

An diesem Jubiläumstage möchte ich allen Kunden für ihre Treue danken und aufs neue das Versprechen geben, dass ich nach wie vor an meinen Grundsätzen festhalte.

Die Zukunft wird es beweisen: Stets vorbildlich in Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit in Damen-, Mädchen- und Kinder-Fertigkleidung bleibt

e. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für Damenkleidung.

PFORZHEIM
 Ecke Metzger- und Blumenstrasse

8 Schaufenster zeigen zur Zeit Frühjahrs-Neuheiten!

„Weber“-Beton-



Waschkessel mit abwaschbarem Kesselrahmen aus glasertem Spezialbeton. Außerordentlich geringer Brennstoff-Verbrauch. Freie Lieferung!

Anton Weber, Ettlingen i. B.

Thannmühle b. Colmbach

Sehe zwei tragende

Milchkühe

den Verkauf aus, unter mehreren die Wahl

Johann Georg Red

Abbitte

Die verkehrswidrigen, gefährlichen, völlig unnohren Behauptungen gegen Gottlieb Kraus nehme ich mit tiefem Bedauern zurück und bitte hiemit Abbitte.

Karl Reuschler, Engländerie, Bernsbacher Str. 10.

Feldbrennack.

Bitte!

Wer irgendwem Auskunft geben kann in der Streifschade Hermann Duh gegen Gottlieb Kraus, Luise Wundt in Feldbrennack, Verleumdungen u. Erzählungen über mich und meinen Mann vor und nach dem 6. Januar 1934 zu unseren Gunsten möge diese spätestens am 24. März schriftlich an Eidesstatt an die Staatsanwaltschaft in Ludwigsburg abgeben, da am 27. März dort darüber verhandelt wird.

Frau Mina Duh.

Fräser Dreher Maschinenschlosser

finden unter günstigen Bedingungen Dauerstellung.

Ludwig Gack & Co.,
 Maschinenfabrik, vorm. Emrich, Mühlacker.

Gutempfohlenes Mädchen

das schon gedient hat, für Küche und Hausarbeit in gute Dauerstellung (3 erwachs. Personen) auf 1. April gesucht. Etwas Nähhennin. erwünscht.

Frau Alma Kollmar, Pforzheim, Kameystr. 72, Tel. 7781.

Suche auf 1. April oder später eine zuverlässige

Köchin

Frau Addie Commerell, Höfen a. Enz.

Metzger-Lehrling

zur gründlichen Ausbildung bei guter Behandlung **gesucht.**

Max Aldinger, Pforzheim Sedanplatz.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Klavierstimmen

Erster Fachtechniker meines Hauses kommt in der zweiten Hälfte des Monats nach hier und ich bitte Anmeldungen für Stimmanlagen und Reparaturen (alle Fabrikate) umgehend direkt oder bei der Geschäftsst. d. H. au'zugeben

Theodor Matheos
 Flügel- und Klavierfabrik Stuttgart-D. Rosenstr. 22/24 Blüthner- u. Udo-Vertr.

Neue und gebrauchte

Möbel
 gut und billig bei

Möbel - Metzger
 Scheuernstraße 15, Pforzheim

Umzugshalber günstig zu verkaufen

1 schönes, dunkelbraunes Herrenzimmer
 1 elektr. Haushaltsherd
 1 Flurgarderobe

Waller, Herrenalb
 Bahnhofstraße.

Schwann, Guterhalterer

Kinderkraftwagen
 zu verkaufen

Ernst Schwarz, Eickhoffstr.

Neuenbürg.
 Gebrauchter, dunkelblauer

Kinderwagen
 billig zu verkaufen

Bahnhofstraße 43.



Die Milchmann

ja, da **frucht's!**

Die Milch, mehr Eier, hochwertete Kaninchen durch die echte gezeigte Futterfütterung

Zwerg - Marke
 Sie haben in den einschlägigen Geschäften

